



**FIAN Deutschland  
Jahresbericht  
2010**

## Inhalt

Grusswort des Vorsitzenden	3
Organisation	4
Menschenrecht auf Nahrung	8
Fallarbeit von FIAN Deutschland	9
Zugang zu Land	10
Rechte von LandarbeiterInnen	12
Rohstoffabbau – Klimawandel	14
Finanzen und Ressourcen	16
Wie wir arbeiten – Wer wir sind	18

## Impressum

### Herausgeber:

FIAN Deutschland e.V.  
Briedeler Straße 13  
50969 Köln  
Tel. 02 21 / 702 00 72  
Fax 02 21 / 702 00 32  
E-Mail: [fian@fian.de](mailto:fian@fian.de)  
Internet: [www.fian.de](http://www.fian.de)

**Redaktion:** Ute Hausmann

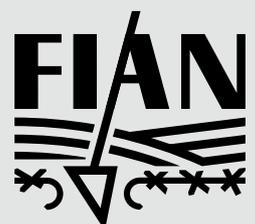
**Gestaltung:** Uschi Strauß

**Erscheinungsdatum:** September 2011

**Fotos:** © FIAN

**Motiv Umschlag, S. 5:** Ute Stephani

Gedruckt auf 100% Recymago



**Spendenkonto Nr. 4000 4444 00**  
GLS Bank, BLZ 430 609 67

# Grusswort



## Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Mitglieder von FIAN Deutschland,

2010 haben wir erfolgreich gearbeitet und stehen als täglich gegen Menschenrechtsverletzungen und Hunger kämpfende Organisation da, die jedoch angesichts dramatischer Entwicklungen immer noch große Herausforderungen zu meistern hat. Unser Dank geht an Sie, die Mitglieder und großzügigen Spenderinnen und Spender, die uns direkt unterstützt haben. Wir möchten besonders unsere tausend Mitglieder erwähnen, die mit ihren regelmäßigen Beiträgen geholfen haben, Fälle von Menschenrechtsverletzungen in Afrika, Asien und Lateinamerika aufzugreifen und zu verfolgen und damit einige Erfolge zu erzielen.

So konnten wir zum Beispiel aufzeigen, dass deutsche Investmentfonds substantiell am weltweiten Ausverkauf des Ackerlands beteiligt sind, auch in Kambodscha. Durch Recherche und Dokumentation konnten wir erreichen, dass die deutsche Entwicklungszusammenarbeit in Kambodscha ihr Engagement im Landsektor kritisch reflektiert und dass die Fondsgesellschaft der Deutsche Bank DWS ihre Anteile an einem thailändischen Zuckerkonzern abgestoßen hat, dem Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen werden.

FIAN Deutschland wird weiterhin von institutionellen Gebern unterstützt, eine Auflistung finden Sie im Kapitel Finanzen und Ressourcen. Ohne ihr Vertrauen und ihre Zuwendungen hätten wir nicht in gleichem Maße die Öffentlichkeit mobilisieren können für das Recht sich zu ernähren, ohne sie hätten wir auch unsere Geschäftsstelle nicht in der gleichen Weise aufrecht erhalten können. Auch dafür sei herzlich Danke gesagt.

Und was die Geschäftsstelle angeht: Die gute Arbeit, die Zuverlässigkeit und der Fleiß unserer Hauptamtlichen geben Anlass zur Freude.

Aber was wären wir ohne das Engagement vieler Mitglieder und Unterstützer, die in ihrer Freizeit für FIAN Deutschland tätig wurden. Die Lokalgruppen und thematischen Arbeitskreise sind der Rahmen, in dem sich FIAN organisiert und als Netzknoten und gleichzeitig als Stachel der weltweiten Menschenrechtsbewegung für soziale Rechte eintritt.

Was wir in Deutschland für das Recht sich zu ernähren erreicht haben, wäre nicht machbar und denkbar ohne die Verbindung mit den FIAN-Sektionen, Koordinationen und Partnerorganisationen in vielen Ländern. Die Erfahrungen der internationalen Zusammenarbeit schätzen wir als ein Privileg, und sie motivieren uns, die gemeinsamen Anliegen weiter zu verfolgen.

Überzeugen Sie sich anhand dieses Geschäftsberichts von der guten und engagierten Arbeit, die FIAN Deutschland leistet. Helfen Sie uns, das Recht sich zu ernähren zur Umsetzung zu bringen!

A handwritten signature in black ink that reads "Johannes Brandstätter". The script is cursive and fluid.

Johannes Brandstätter  
Vorsitzender von FIAN Deutschland

## Vor Ort aktiv

Die Stärke von FIAN liegt darin, dass viele Menschen sich auf unterschiedliche Weise engagieren, ob ehrenamtlich oder hauptamtlich, bei FIAN Deutschland oder bei FIAN International, ob durch aktive Mitarbeit oder Unterstützung im Hintergrund. Zum Jahresende 2010 unterstützten 1.081 Menschen FIAN Deutschland als Mitglieder. Am besten sichtbar für die Öffentlichkeit ist dabei das Engagement der Lokalgruppen. In 14 deutschen Städten waren sie in 2010 aktiv. Die Aktivitäten erstrecken sich von Veranstaltungen mit Gästen auf Rundreisen über das Sammeln von Unterschriften für Kampagnen bis zur Organisation von Aktionen im öffentlichen Raum und einer eigenen Radiosendung bei Radio Lora in München.

Auch auf lokaler Ebene spielt die Vernetzung eine wichtige Rolle. In den meisten Städten besteht eine Anbindung an Eine-Welt-Häuser und regionale Netzwerke der Entwicklungs- und Menschenrechtsarbeit. So organisierte die Freiburger Lokalgruppe eine Veranstaltung im Rahmen der Rundreise zu Kohleabbau in Kolumbien gemeinsam mit dem Eine Welt Forum – über fünfzig Personen kamen! Die Koblenzer Gruppe wiederum beteiligte sich mit einem Stand am Markt der Regionen, konnte viele Menschen persönlich erreichen und ein neues Mitglied werben. Ebenso erfolgreich waren die Aktiven aus der Lokalgruppe Ruhrgebiet West, als sie beim Mega-Event Still-Leben auf der A 40 im Rahmen der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 einen Stand aufbauten. Zwar sind nicht alle drei Millionen BesucherInnen an ihrem Stand vorbei gekommen, doch Spaß hat es auf jeden Fall gemacht. Gleich eine ganze Woche verbrachte die Bielefelder Gruppe im Sommer 2010 im Bauernmuseum. Im Rahmen der interaktiven Ausstellung „Weltgarten“ informierten sie insbesondere über die Kampagne fair flowers.

## MenschenrechtlerInnen im Dialog

Bei FIAN ist es lange Tradition, MenschenrechtlerInnen aus den Ländern des Südens, mit denen wir zusammenarbeiten, zu Veranstaltungsreisen nach Deutschland einzuladen. Für unsere Mitglieder, Freiwilligen und andere Interessierte stellt dies eine ganz besondere Möglichkeit zu einem direkten Austausch dar. Fast alle Lokalgruppen führten in 2010 Veranstaltungen mit Gästen aus dem Süden durch, so zum Beispiel die Freiburger und die Tübinger Gruppe mit Gästen aus Kolumbien zum Thema Menschenrechtsverletzungen im Kohleabbau. Allein zwei Rundreisen gab es in 2010 zum Thema der Rechte der ArbeiterInnen in der Blumenindustrie. So fanden bereits im Januar in sechs deutschen Städten Veranstaltungen mit Gästen aus Zimbabwe statt, später im Jahr folgte dann noch die Rundreise mit Gästen aus Uganda.

Eine ganz besondere Bedeutung erhält der direkte Austausch für diejenigen Lokalgruppen, die einzelne Fälle von Menschenrechtsverletzungen in Ländern des Südens begleiten. So begleitet die Kölner Lokalgruppe seit 2002 eine Gruppe Vertriebener aus Uganda. Am 17. August 2001 fuhr Einheiten der ugandischen Armee in den Dörfern Kitemba, Luwunga, Kijunga und Kiryamakobe vor und vertrieben die mehr als 2000 BewohnerInnen teilweise mit Gewalt. Die BewohnerInnen selber wurden misshandelt, ihre Häuser zerstört, ihr bewegliches Eigentum zu einem großen Teil geplündert. Die Kölner Lokalgruppe unterstützt die Vertriebenen in Absprache mit den Geschäftsstellen von FIAN Deutschland und FIAN International dabei, ihre Rechte einzufordern und wendet sich dabei zum Beispiel an den ugandischen Botschafter in Berlin. 2010 bestand für die Gruppe auch wieder die Möglichkeit, sich mit dem Sprecher der Vertriebenen zu treffen, als dieser zu einem Besuch in Deutschland war.

## Happy 20, FIAN Marl!

Die FIAN-Gruppe in Marl feierte am 26. September 2010 ihr zwanzigjähriges Bestehen. Aus diesem Anlass hat sie ortsansässige KünstlerInnen gebeten, ihre Werke in einer Kunstausstellung mit dem Namen „Kunst für FIAN“ im Erzsacht Marl auszustellen. Die Matinee stand unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Werner Arndt. Wie schon zum 10. Gründungstag von FIAN Deutschland 1996 und zum 50. Jahrestag der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte 1998 boten nun zum 20. „Geburtstag“ der Marler FIAN-Gruppe wieder Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten preisgünstig zum Kauf an. Die Erlöse wurden zum großen Teil für die Arbeit von FIAN gespendet. Etwa 50 Kunstobjekte waren ausgestellt. In der Matinee lasen Ulrich Dittmar und Norbert Kühne aus ihrer vielseitigen Textproduktion. Sie wechselten sich ab mit dem Süder Palastorchester, das mit seinen Klängen die Maschinenhalle in angenehme Schwingungen versetzte.

Die FIAN-Gruppe Marl besteht seit 1990 und betreut seit vielen Jahren den Fall Nueva Florencia in Guatemala. 1997 wurden 32 Arbeiter der Finca Nueva Florencia in Guatemala unrechtmäßig entlassen, weil sie eine Gewerkschaft gegründet hatten. Die Gruppe Marl übernahm den Fall und steht seitdem in regem Austausch mit den Betroffenen. Durch gegenseitige Besuche und regen Kontakt hat sich mittlerweile eine enge Freundschaft entwickelt.

**Seminare 2010**

„Im Einsatz für das Menschenrecht auf Nahrung“  
19. bis 21. März 2010, Bielefeld

„Menschenrechte beim Abbau und Handel von Rohstoffen“  
4. bis 6. Juni 2010, Bochum

„Landwirtschaft am Scheideweg: Agrobusiness oder Kleinbauern -  
wer ernährt die Welt?“  
24. bis 26. September 2010, Stuttgart

MultiplikatorInnenausbildung „Klimawandel und Menschenrechte“  
17. bis 19. September, Heisterberg, und 26. bis 27. November 2010, Berlin



## Viel los in der Hauptstadt

Im Haus der Demokratie und Menschenrechte in Berlin trifft man neben vielen anderen Organisationen auch auf die FIAN Lokalgruppe. Bei regelmäßigen Treffen werden eine Vielzahl von Aktivitäten geplant. Die Berliner Lokalgruppe wird aufgrund ihrer Verortung in der Hauptstadt besonders häufig um Unterstützung angefragt, wenn es zum Beispiel wie im Januar 2010 darum geht, eine Demonstration – in diesem Fall vor der honduranischen Botschaft – mit zu organisieren. Auch für die Begleitung von Partnern aus dem Süden zu Lobbyterminen oder die Vertretung von FIAN bei Fachveranstaltungen wurde die Lokalgruppe auch in 2010 mehrfach angefragt. So besuchte im Dezember der Sprecher der Guarani-Kaiowa aus Brasilien, Anastácio Peralta, gemeinsam mit VertreterInnen von FIAN Brasilien, CIMI und Reporter Brazil Berlin. Die Delegation traf sich mit dem Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung und der brasilianischen Botschaft und nahm an der Pressekonferenz zum Tag der Menschenrechte teil.

Ein besonderes Ereignis ist für die Berliner Lokalgruppe der Tag der Landlosen am 17. April. Unter dem Motto „Frisch serviert vom Krisenherd“ beteiligte sie sich in 2010 an einer Veranstaltungsreihe im April zur globalen Agrarpolitik. Höhepunkt der Veranstaltungsreihe war für die FIAN-Gruppe und den beteiligten Arbeitskreis Agrar die Kundgebung gegen Landraub am Tag der Landlosen auf dem Potsdamer Platz in Berlin. Daneben gab es eine Vielzahl von Gelegenheiten – zum Beispiel beim Festival „Wassermusik“ im Haus der Kulturen der Welt – bei denen die Berliner Lokalgruppe ihren Stand aufbaute und mit Vorliebe Passanten motivierte, T-Shirts mit spritzigen FIAN-Motiven zu bedrucken.



## Kampagnen brauchen Bewegung an der Basis

Das Sammeln von Unterschriften für menschenrechtliche Anliegen ist eine klassische Aufgabe für Lokalgruppen und Einzelmitglieder. So werben sie um die Unterzeichnung von Eilaktionen sowie von Aufrufen an die Politik. FIAN hat in 2010 zu einer Vielzahl von Aktionen aufgerufen. Eine davon war eine Postkartenaktion am Bundeskanzlerin Merkel, die wir gemeinsam mit amnesty international gestartet haben und mit der die Bundesregierung aufgefordert wurde, das Beschwerdeverfahren zum Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte zu ratifizieren. Ein Ort, an dem besonders für diese Postkartenaktion geworben wurde, war der Ökumenische Kirchentag in München. Marlies Olberz, die seit vielen Jahren in der Münchener Lokalgruppe und als Multiplikatorin für FIAN aktiv ist, hat mit großem Einsatz die Präsenz von FIAN auf dem Kirchentag vorbereitet. Auch die Münchner Gruppe war während des Kirchentags engagiert dabei.

Neben der Organisation von Veranstaltungen und Infoständen, geht es vielen Lokalgruppen auch darum, durch Aktionen auf Verletzungen des Rechts auf Nahrung aufmerksam zu machen. So sorgte das Thema Land Grabbing in 2010 für viele Diskussionen innerhalb der Bielefelder Lokalgruppe. Als dann durch die Fernsehsendung *Report Mainz* die Verwicklungen der Deutschen Bank Tochter DWS in Geschäfte mit Agrarland publik wurden, sahen sie sich verpflichtet, aktiv zu werden. In Reaktion auf die Nachricht über die Beteiligung der Deutschen Bank an Land Grabbing begaben sie sich zu einer Bielefelder Filiale, um durch eine Demonstration auf die negativen Auswirkungen auf die Ernährungssicherung hinzuweisen.

## Gemeinsam für das Recht auf Nahrung

All diese Aktivitäten leisten einen wichtigen Beitrag dazu, das Menschenrecht auf Nahrung bekannter zu machen und es politisch zu stärken. In über zwanzig Jahren hat FIAN signifikant dazu beigetragen, dass die sozialen Menschenrechte und besonders das Recht sich zu ernähren im politischen Diskurs anerkannt wurden und dass viele Organisationen dieses Thema aufgegriffen haben. Dieser wichtige Etappensieg darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass sich die Menschenrechtsverletzungen des Verhungernlassens in den letzten Jahren deutlich vermehrt haben. Neben der Stärkung der Fallarbeit hat den Verein in 2010 deshalb insbesondere die Erarbeitung des Strategieplans von FIAN Deutschland für die Jahre 2010 bis 2015 beschäftigt. Bereits im Herbst 2009 hatte ein Strategieworkshop unter reger Beteiligung des Ehrenamts stattgefunden. Dabei haben uns drei Fragen geleitet: Wie können wir das Recht sich zu ernähren unter den sich verschlechternden Rahmenbedingungen verteidigen und ausbauen? Was wollen wir in den nächsten Jahren erreichen? Und wie wollen wir das erreichen? Der nun vorliegende – und in der Geschäftsstelle anzufordernde – Strategieplan wurde im Mai 2010 einstimmig durch die Mitgliederversammlung verabschiedet und legt die Schwerpunkte unserer Arbeit bis 2015 fest.

## Wir sind FIAN International!

Kein Aspekt unserer Arbeit ist denkbar ohne die Einbindung in FIAN International. Auf internationaler Ebene agieren wir als Einheit gemeinsam mit den Sektionen in Europa, Afrika, Asien und Lateinamerika, koordiniert durch das Internationale Sekretariat in Heidelberg. Gemeinsame Meinungsbildung ist uns wichtig. Durch die aktive Teilnahme an den Treffen der europäischen Sektionen und bei der Sitzung des internationalen Rates von FIAN International lassen wir unsere Erfahrung einfließen und gestalten mit. Über die vielfältigen Aktivitäten von FIAN International informiert der Annual Report 2010.





# Menschenrecht auf Nahrung

## Hunger ist kein Schicksal – Hunger wird gemacht!

Fast eine Milliarde Menschen leiden Hunger, obwohl weltweit genügend Nahrung vorhanden ist. In jedem einzelnen Fall ist es ein Menschenrecht, das verletzt wird. FIAN kämpft dafür, dass alle Menschen frei von Hunger leben und sich selbst ernähren können. Hunger hat viele Ursachen: Große Konzerne oder Staaten pachten Ackerland für Plantagen und vertreiben Menschen von ihrem Land. Riesige Ackerflächen verschwinden für den Bergbau. ArbeiterInnen erhalten Hungerlöhne und dürfen sich nicht organisieren. Kleinbauernfamilien können ihre Produkte wegen subventionierter Importe nicht verkaufen. Der Klimawandel vernichtet mit Dürren und Überschwemmungen immer mehr Ackerland. Wir sind Sprachrohr der Betroffenen und setzen uns für die Verbesserung ihrer Situation ein. Dabei haben wir einen langen Atem und begleiten die für ihre Rechte Kämpfenden oft über Jahre. Gleichzeitig kann jeder einzelne Fall zum Präzedenzfall werden, durch den wir zukunftsweisende Forderungen an die Politik stellen.

## Wer ist verantwortlich für den Hunger?

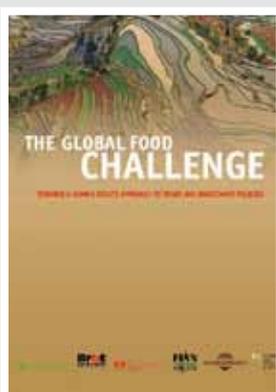
Ein zentrales menschenrechtliches Anliegen ist die Rechenschaftspflicht von Regierungen und anderen verantwortlichen Akteuren. Nachdem beim Welternährungsgipfel 2009 der seit Jahrzehnten in die Bedeutungslosigkeit abgedrängte Ausschuss für Welternährungssicherung (Committee on World Food Security – CFS) eine Aufwertung erfahren hatte, beschloss das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die seit 2002 jährlich stattfindende internationale Konferenz „Politik gegen Hunger“ unter dem Titel „Verantwortung für Nahrungssicherung und Ernährung“ auszurichten. Gemeinsam mit FIAN International übernahm FIAN Deutschland eine Beraterrolle bei der inhaltlichen Gestaltung der Konferenz. Dabei haben wir darauf geachtet, möglichst viel unserer menschenrechtlichen Erfahrung einzubringen und unsere Rolle als unabhängige Menschenrechtsorganisationen wahrzunehmen.

## Kein Recht sich zu Beschweren?

Eine wichtige Messlatte für die Glaubwürdigkeit des Engagements der deutschen Bundesregierung für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte stellt für uns die Ratifizierung des Beschwerdeverfahrens zum Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (Sozialpakt) dar. Dieses Beschwerdeverfahren wird in Zukunft Menschen, deren durch den Sozialpakt geschützte Rechte verletzt wurden, die Möglichkeit geben, beim UN Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte eine Beschwerde einzureichen. Allerdings gilt dies nur in Ländern, die das entsprechende Zusatzprotokoll zum Sozialpakt ratifiziert haben. Und es müssen zunächst zehn Länder ratifizieren, damit das Verfahren in Kraft tritt. FIAN Deutschland hat auch 2010 die Bundesregierung mehrfach zur Ratifizierung aufgefordert und gemeinsam mit dem Forum Menschenrechte und dem Deutschen Institut für Menschenrechte den direkten Austausch mit den Verantwortlichen in den Bundesministerien gesucht. Mit amnesty international haben wir eine Postkartenkampagne gestartet. Die Ratifizierung steht jedoch weiterhin aus.

## Wie kommen die Menschen zu ihren Rechten?

Dass eine Stärkung des internationalen Menschenrechtsschutzes dringend notwendig ist, zeigt unsere Erfahrung in der Begleitung von Einzelfällen, in denen das Recht auf Nahrung verletzt wird. Gleichzeitig leiten wir unsere Forderungen an die Weiterentwicklung des Menschenrechtssystems aus der Erfahrung mit diesen Einzelfällen ab. Damit dies möglich ist, ist eine langjährige und strategisch ausgerichtete Fallbegleitung durch FIAN International notwendig. Die deutsche Sektion hat das Jahr 2010 genutzt, um die durch uns geleistete Fallbegleitung zu reflektieren und zu stärken. So fand im Frühjahr ein Seminar statt, in dessen Mittelpunkt die Stärkung der Fallarbeit und die Rolle des ehrenamtlichen Engagements stand. Auf der Mitgliederversammlung wurde unter anderem die Einrichtung eines „Teams Fallarbeit“ beschlossen, das – besetzt mit VertreterInnen aus Vorstand, Lokalgruppen, Arbeitskreisen und Geschäftsstelle – die weitere Qualifizierung der Fallarbeit vorantreiben wird. Die nebenstehende Weltkarte gibt einen Einblick in die vielfältigen Formen der Fallarbeit.



### Publikation The Global Food Challenge

Eine grundlegende Umgestaltung internationaler Handels- und Investitionspolitik ist die erste Voraussetzung zur Überwindung der Hungerkrise, so die Hauptaussage des Sammelbands. Ein zentrales Kriterium für neue Regeln muss das Menschenrecht auf Nahrung sein. Namhafte ExpertInnen bieten einen Überblick über die relevanten völkerrechtlichen Grundlagen und Instrumente, analysieren konkrete Fälle von Menschenrechtsverletzungen durch fehlgeleitete Handels- und Investitionspolitik und skizzieren alternative Ansätze für den notwendigen Wechsel. Veröffentlicht von FIAN, Brot für Alle, Brot für die Welt, der Ecumenical Advocacy Alliance (EAA), Germanwatch, der Heinrich Böll Stiftung und dem Institute for Agriculture and Trade Policy (IATP). Herausgeber: Sophia Murphy und Armin Paasch.

**Guatemala:** Die FIAN Lokalgruppe Marl startet in ihr Jubiläumsjahr mit zwei Beutel gemahlenem Kaffee von der Finca Nueva Marl – ein schönes Symbol für die langjährige und fruchtbare Freundschaft mit den 1997 unrechtmäßig entlassenen ArbeiterInnen der Finca Nueva Florencia.

**Mali:** FIAN International startet Eilaktion 1001 zugunsten von KleinbäuerInnen, die für ein Wohnungsbauprojekt am Rande der Hauptstadt Bamako vertrieben werden sollen.

**Kambodscha:** Nach Recherchen von FIAN berichtet das Politmagazin Report Mainz darüber, dass die Fondsgesellschaft der Deutschen Bank, die DWS Investment GmbH an dem thailändischen Zuckerkonzern Khon Kaen Sugar Industry beteiligt ist, der wiederum in die Vertreibung von 400 Familien in Sre Ambel, Kambodscha, involviert ist. Die DWS stößt ihre Anteile ab.

**Guatemala:** Als sich die Lage im Umfeld der Goldmine Marlin zuspitzt startet FIAN International Eilaktion 1003.

**Kamerun:** Gemeinsam mit dem Weltgebetstag der Frauen sammelt FIAN 18.000 Postkarten, in denen gefordert wird, dass angesichts der dramatischen Ausweitung der Plantagenwirtschaft die Rechte der KleinbäuerInnen respektiert werden.

**Indien:** FIAN International startet Eilaktion 1004 und fordert, dass die Kinder im Dorf Jalapur Zugang zu Ernährungsprogrammen erhalten.

**Honduras:** Mit einer Protestaktion vor der honduranischen Botschaft und mit Pressearbeit macht FIAN auf die anhaltenden Menschenrechtsverletzungen nach dem Putsch von 2009 aufmerksam.

**Uganda:** Der Sprecher der für eine deutsche Kaffeeplantage Vertriebenen von Mubende trifft in Berlin auf Vertreter des Kaffeekonzerns Neumann und deutsche Politiker. In Köln organisiert die Lokalgruppe, die den Fall seit 2003 begleitet, eine öffentliche Veranstaltung.

**Kolumbien:** FIAN wendet sich an die deutsche Biobiolebensmittelhersteller, die von der Firma Daboon Palmöl beziehen. Dieser wollte eine Ölpalmenplantage auf dem Land von Las Pavas anlegen, von dem zuvor 123 Familien gewaltsam vertrieben worden waren.

**Ecuador:** FIAN International fordert mit Eilaktion 1007 die schnellere Umsetzung der Agrarreform, damit KleinbäuerInnen gesicherte Landtitel erhalten.

**Brasilien:** FIAN International startet Eilaktion 1006 zur Unterstützung der indigenen Guarani-Kaiowa, die gegen mächtige Interessen der Zuckerindustrie kämpfen. Der Sprecher der Guarani-Kaiowa aus Brasilien, Anastácio Peralta, trifft in Berlin den Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, Markus Löning.

**Uganda:** Nachdem ein Arbeiter der Blumenfarm Rosebud nach einem Pestizidunfall gestorben ist und die ArbeiterInnen in Streik treten unterstützt FIAN mit einer Briefaktion an das Unternehmen die Forderungen der Gewerkschaft nach Aufnahme von Tarifverhandlungen.

## Gier nach Land und Landgrabbing bestimmen die FIAN-Arbeit

Die Gier nach Land durch Investoren nahm auch 2010 weiter zu. Landgrabbing war deshalb in der Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit das bestimmende Thema. So wurden eine Vielzahl von Artikeln sowie eine Factsheet-Serie und eine Zeitungsbeilage zum Thema veröffentlicht. Ende des Jahres berichtete Edwin Odeney von der FIAN Koordination in Kenia in mehreren deutschen Orten über die zunehmende Landnahme. Ein Highlight war die Veranstaltung in der Universität Münster mit über hundert TeilnehmerInnen. Auch der deutsche Bundestag beschäftigte sich in 2010 mit dem Phänomen Landgrabbing. Im Herbst 2010 konnte durch uns vermittelt ein Gemeindevertreter aus Kambodscha bei einer Anhörung des Bundestagsausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sprechen.

Abseits der Öffentlichkeit ging 2010 das Ringen um internationale Regeln für Investitionen in Land weiter. Im Frühjahr machte die Weltbank einen Vorstoß, so genannte Prinzipien zu verantwortungsvollen Investitionen in die Landwirtschaft und damit großflächige Landnahmen als Zukunftsmodell zu etablieren. Im Gegensatz dazu fordert FIAN die Erarbeitung von Leitlinien im Rahmen der Welternährungsorganisation FAO mit einem starken menschenrechtlichen Bezug. Dieser Ansatz wurde in 2010 von dem in dieser Frage federführenden Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz übernommen.

## Landraub in Kambodscha im Fokus

Im April 2010 führten wir in enger Absprache mit der kambodschanischen Menschenrechtsorganisation LICADHO und mit Focus on the Global South eine Recherchereise zu Agrarreformen und Landkonflikten in Kambodscha durch. Vor Ort wurden vier Fälle von Verletzungen des Rechts auf Nahrung durch den Verlust des Zugangs zu Ackerland, Wald und Fischgründen dokumentiert. Im Fall Omlaing informierten wir den UN Sonderberichterstatter zum Recht auf Nahrung und forderten die Bundesregierung auf, im Kontext der 2010 geführten Regierungsverhandlungen über die Entwicklungszusammenarbeit den Fall zu thematisieren.

Der Recherchereise vorausgegangen waren unter anderem Hinweise auf die kritische Rolle der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, die seit 1985 im Landsektor Kambodschas engagiert ist. Deshalb legte die Delegation besonderen Wert darauf, dass es vor Ort auch zu einem Treffen mit der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) kam. Die vor Ort zusammengetragenen Erkenntnisse wurden in einem Treffen dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vorgestellt und auch gegenüber Bundestagsabgeordneten sowie in einer Eingabe an den UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte thematisiert. Im August 2010 verlängerte das BMZ die Entwicklungszusammenarbeit mit Kambodscha um zwei Jahre. Nach eigenen Aussagen ist die weitere Kooperation abhängig von der Verbesserung der Menschenrechtssituation im Landsektor.

## Sind Sie sicher, dass Ihr Geld keine Menschen verjagt?

Diese Frage stellten wir im Herbst AnlegerInnen, die in Agrar- und Landfonds investieren. Eine von uns bei PROFUNDO in Auftrag gegebene Studie zeigte auf, dass sich deutsche Finanzdienstleister über Investmentfonds umfassend am globalen Ausverkauf von Ackerland beteiligen. Vor allem in den Jahren 2007 und 2008 wurde in Deutschland eine Vielzahl von Fonds aufgelegt, die in den Agrarsektor investieren. Deren Gesamtvolumen betrug 2010 über fünf Milliarden Euro. Wenigstens eine viertel Milliarde Euro floss dabei in Firmen, die in großem Stil in Afrika, Asien oder Lateinamerika Land akquirieren.

Am 8. November 2010 berichtete das Politmagazin Report Mainz über unsere Rechercheergebnisse zur Rolle der Deutschen Bank. Die Fondsgesellschaft der Deutschen Bank, die DWS Investment GmbH, war über drei ihrer Fonds mit insgesamt 10,9 Millionen Euro an dem thailändischen Zuckerkonzern Khon Kaen Sugar Industry beteiligt. Diese Firma ist laut eines Berichts der Vereinten Nationen aus dem Jahr 2007 in die Vertreibung von 400 Familien in Sre Ambel, Kambodscha, involviert. Gemeinsam mit einem kambodschanischen Senator baute sie in 2010 auf einer Fläche von 20.000 Hektar Zuckerrohr für den europäischen Markt an. Menschenrechtsorganisationen haben die brutale Vertreibung der Bauern umfassend dokumentiert. Aufgrund unserer Recherchen und nach mehrfachen Gesprächen hat die DWS Anfang 2011 ihre Anteile abgestoßen.

## Publikationen

- Factsheetserie: Landgrabbing, Landraub in Ghana, Landgrabbing in Kenia, Agrarfonds
- Tatort Acker. Land Grabbing: Der globale Ausverkauf von Ackerland, taz-Beilage
- Profundo-Studie: German investment funds involved in land grabbing
- Beilage Investmentfonds, Zeitschrift „Der Mittelstand“
- Faltblatt: Aufgewacht! Kaffee und Menschenrechte
- FoodFirst 1/2010: Wer die Saat hat, hat das sagen, 2/2010: Gefahr oder Chance? Afrika im Fokus von ausländischen Investoren





**ES GIBT EIN  
MENSCHENRECHT  
AUF NAHRUNG,  
KEINS AUF EIN  
AUTO!**



# Rechte von Landarbeiterinnen

## Kampagne „Fair Flowers – Mit Blumen für Menschenrechte“

Im Zuge der Globalisierung werden immer mehr Lebensmittel und andere Agrarprodukte auf Plantagen in Entwicklungsländern für den Export in Industrieländer produziert. Internationale Entwicklungsbanken und die Entwicklungsländer locken die meist ausländischen Investoren mit günstigen Bedingungen. Hungerlöhne, die zum Teil unter den gesetzlichen Mindestlöhnen liegen, ermöglichen den Arbeiterinnen und Arbeitern und ihren Familien keine ausreichende Ernährung. Zusätzlich fehlen der Zugang zu ausreichender Gesundheitsversorgung und Bildung. FIAN unterstützte auch in 2010 Landarbeiterinnen und Landarbeiter dabei, ihre international festgelegten Rechte durchzusetzen. Ein Schwerpunkt lag dabei wie in den vergangenen Jahren auf dem Blumensektor. FIAN ist eine der tragenden Organisationen des Gütesiegel Flower Label Program, das auf dem gemeinsam mit internationalen Partnern erarbeiteten Internationalen Verhaltenskodex für sozial- und umweltverantwortliche Blumenproduktion beruht.



Seit 2009 koordiniert FIAN Deutschland die dreijährige europäische Kampagne „Fair Flowers – Mit Blumen für Menschenrechte“ um darüber aufzuklären, was Konsum im Norden mit Verletzungen von Arbeitsrechten auf Plantagen im Süden zu tun hat, und um Alternativen aufzuzeigen. Eine der Kernforderungen der Kampagne ist die stärkere Unterstützung des fairen Beschaffungswesens in der Europäischen Union. Am 1. Juni 2010 warb die Kampagne mit Unterstützung des Netzwerks Solidar im Europäischen Parlament um Unterstützung für die an die EU gerichtete Forderung nach menschenwürdigen Arbeitsbedingungen für BlumenarbeiterInnen. Mit dieser Aktion gelang es, 33 EU-Abgeordnete als UnterstützerInnen zu gewinnen. Die Kampagne wird getragen von FIAN Deutschland, Ekumenická Akademie Praha (Prag), Netzwerk Bewust Verbruiken (Brüssel), Vamos e.V. (Münster) sowie FIAN Österreich (Wien) und FIAN Belgien (Brüssel). Die Kampagne hat eine eigene Website: <http://www.flowers-for-human-rights.org/>

## Simbabwe im Fokus

In den 1980er Jahren gehörte Simbabwe noch zu den weltweit größten Blumenexporteuren und beschäftigte rund 13.000 ArbeiterInnen. Vor allem Frauen in ländlichen Regionen, für die es vorher kaum Arbeitsplätze in der Industrie gab, profitierten davon. Im Zuge der Landreform, die die Regierung um die Jahrtausendwende einläutete, wurden auch viele Blumenfarmer enteignet. Häufig waren die neuen Besitzer nicht in der Lage, die Plantagen wirtschaftlich weiter zu führen. In der Folge wurden viele Blumenbetriebe stillgelegt. Diese Entwicklung hat erhebliche negative Auswirkungen für die ArbeiterInnen der Blumenplantagen und ihre Familien. Im Januar 2010 informierten Emma Mahlunge, Direktorin der Kunzwana Women's Association und Spiwe Chigwande, Arbeiterin der Forest Lodge Flowers in sieben deutschen Städten über aktuelle Entwicklungen des simbabwischen Blumensektors, zudem waren sie auf der Internationalen Pflanzenmesse in Essen präsent. Bereits im Dezember 2009 war die Studie „Verblühte Zukunft – Der Niedergang des simbabwischen Blumensektors und die Folgen für die ArbeiterInnen und KleinbäuerInnen“ erschienen und diente den lokalen Veranstaltern als Einführungslektüre.

## Briefaktion nach tödlichem Pestizidunfall in Uganda

Am 30. November 2009 ereignete sich auf der ugandischen Blumenfarm Rosebud ein tödlicher Unfall. Einem Arbeiter spritzten Pestizide ins Gesicht. Er erblindete und starb am 7. Januar 2010. Seine Familie wurde nicht entschädigt. Die ArbeiterInnen von Rosebud streikten aufgrund der anhaltenden Verletzungen ihrer Arbeitsrechte am 25. Januar 2010. Der Streik wurde von der Polizei gewaltsam aufgelöst. Aufgrund der Berichte in den Medien erklärte das Unternehmen nun seine Bereitschaft zu Tarifverhandlungen. Um die ArbeiterInnen in ihren Forderungen zu unterstützen, startete FIAN eine Briefaktion und trug somit dazu bei, dass ein anhaltender Druck auf das Unternehmen ausgeübt wurde. Dieses hob daraufhin die Löhne an, allerdings nur für ArbeiterInnen, die nicht Mitglied der Gartenbau-Gewerkschaft (Uganda Horticultural and Allied Workers, UHAWU) waren. Erst nach weiteren Protesten nahm das Unternehmen schließlich Tarifverhandlungen mit der Gewerkschaft auf – für die ArbeiterInnen ein wichtiger Erfolg.

## Publikationen

- Fair Flowers Aufsteller
- Blumengrüße vom Äquator, DVD Neufassung
- Blumenzeitung : fair flowers – Mit Blumen für Menschenrechte
- Öko-soziale Beschaffung jetzt! - Ein Leitfadens für lokale Initiativen
- Verblühte Zukunft - Der Niedergang des simbabwischen Blumensektors und die Folgen für ArbeiterInnen und KleinbäuerInnen



**Hannah Mwesigwa, Arbeiterin der ugandischen Blumenfarm *Wagagai* über ihre Teilnahme an der Vortragsreise im September/Oktober 2010:**

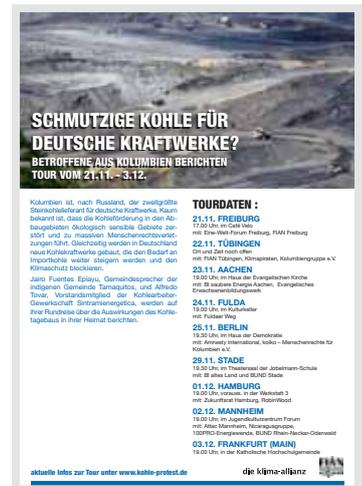
„Die große Solidarität der vielen Menschen, die zu unseren Veranstaltungen gekommen sind, hat mich sehr ermutigt. Es ist gut zu wissen, dass unsere Bemühungen für menschenwürdige Arbeitsbedingungen in Europa unterstützt werden. Insbesondere das Gespräch mit Heide Rühle, Mitglied des Europäischen Parlaments, hat mich sehr beeindruckt.

FIAN hatte für mich unter anderem einen Besuch bei der Deutschen Entwicklungsgesellschaft (DEG) organisiert. Diese hat unserem Direktor einen Bericht über das Gespräch geschickt. Darin ist das Problem der unzureichenden Fahrmöglichkeiten für die Arbeiterinnen angesprochen. Denn es

war eine Auflagen der DEG an *Wagagai*, für ausreichende Fahrmöglichkeiten zu sorgen. Ich denke, dass unser Direktor der Lösung des Problems jetzt mehr Bedeutung beimisst. Darüber hinaus kann ich die Materialien, die ich von FIAN bekommen habe, sehr gut verwenden. Insbesondere die Liste der besonders giftigen Pestizide des Internationalen Verhaltenskodex für sozial- und umweltgerechte Blumenproduktion wird mir eine große Hilfe sein. Damit werde ich die Pestizide, die *Wagagai* verwendet durchsehen. Ich habe den Kodex und die Liste auch dem Farmdirektor gezeigt. Er kannte beides auch nicht und hat mich gebeten, die Liste für alle Pestizidsprüher zu kopieren.“

## Kohle, Kraftwerke und eine alternative Rohstoffstrategie

Im Oktober 2010 veröffentlichte die deutsche Bundesregierung ihre Rohstoffstrategie, die in erster Linie dazu beitragen soll, die Rohstoffversorgung für die deutsche Industrie zu sichern. Auf menschenrechtliche Belange wird in dieser Strategie nicht eingegangen. Dabei gibt es großen Handlungsbedarf, wie das Beispiel Kolumbien zeigt: das Land ist, nach Russland, der zweitgrößte Steinkohlelieferant für deutsche Kraftwerke. Kaum bekannt ist, dass die Kohleförderung in den Abbaugebieten ökologisch sensible Gebiete zerstört und zu massiven Menschenrechtsverletzungen führt. Gleichzeitig werden in Deutschland neue Kohlekraftwerke gebaut, die den Bedarf an Importkohle weiter steigern werden und den Klimaschutz blockieren. In vielen Orten in Deutschland stehen Menschen dem Neubau von Kohlekraftwerken kritisch gegenüber. Deshalb organisierte FIAN gemeinsam mit der Klima-Allianz eine Rundreise. Jairo Fuentes Epiayu, Gemeindevorsteher der indigenen Gemeinde Tamaquitos, und Alfredo Tovar, Vorstandsmitglied der Kohlearbeiter-Gewerkschaft Sintramienergetica tourten insgesamt durch neun deutsche Städte. Die Resonanz war sehr ermutigend und hat uns darin bestätigt, dass anhand der Problematik Kohleimporte viele Menschen auf Menschenrechtsverletzungen angesprochen werden können.



## MenschenrechtsverteidigerInnen schützen

Auch in der Politik besteht großer Nachholbedarf. FIAN hat sich deshalb mit anderen Organisationen zusammen getan und „Anforderungen an eine zukunftsfähige Rohstoffstrategie“ formuliert, die insbesondere den Schutz von MenschenrechtsverteidigerInnen ins Zentrum stellt. Wie bedeutsam dies ist, zeigt das Beispiel der Goldmine Marlin in Guatemala. Bereits 2005 hat FIAN die Indigenen dabei unterstützt, ihre Rechte einzufordern. Im Mai 2010 gab es Anlass zu Hoffnung: Die Interamerikanische Menschenrechtskommission erließ einstweilige Verfügungen zugunsten des Lebens und der persönlichen Unversehrtheit der Gemeinschaften und ordnete den Stopp der Bergbauaktivitäten des kanadischen Unternehmens Goldcorp Inc. in der Marlin-Mine an. Die Situation vor Ort spitzte sich jedoch zu und im Juli wurde Diodora Antonia Hernández Cinto, eine führende Vertreterin der Bewegung gegen die Marlin-Mine, in ihrem Haus von Unbekannten niedergeschossen. FIAN International startete daraufhin eine Eilaktion. Für die Menschen vor Ort hält der Kampf jedoch bis heute an.

## Menschenrechte im Klimawandel

Die Diskussion über die Auswirkungen des Klimawandels auf die Menschenrechte ist noch relativ neu, gewinnt aber zunehmend an Bedeutung, je stärker die „menschlichen Kosten“ der Klimaveränderungen sichtbar werden. Bei FIAN hat das Thema an Bedeutung gewonnen, seit in 2009 ein ehrenamtlich arbeitender Arbeitskreis gegründet wurde. In 2010 konnten erstmals hauptamtliche Kapazitäten geschaffen werden. Der Fokus der Arbeit lag auf der Ausbildung von MultiplikatorInnen, die bei Veranstaltungen über die menschenrechtlichen Herausforderungen im Klimawandel berichten können. Zudem waren sie in die Ausgestaltung der in 2011 startenden Online-Kampagne eingebunden. Eine treibende Kraft war weiterhin der Arbeitskreis Klima, dessen Mitglieder unter anderem die MultiplikatorInnen-Ausbildung mitgestalteten, ein Fact Sheet erarbeiteten und sich mit großem Engagement am Klimacamp der BUNDjugend in Erkelenz-Borschemich beteiligten.



## Publikationen

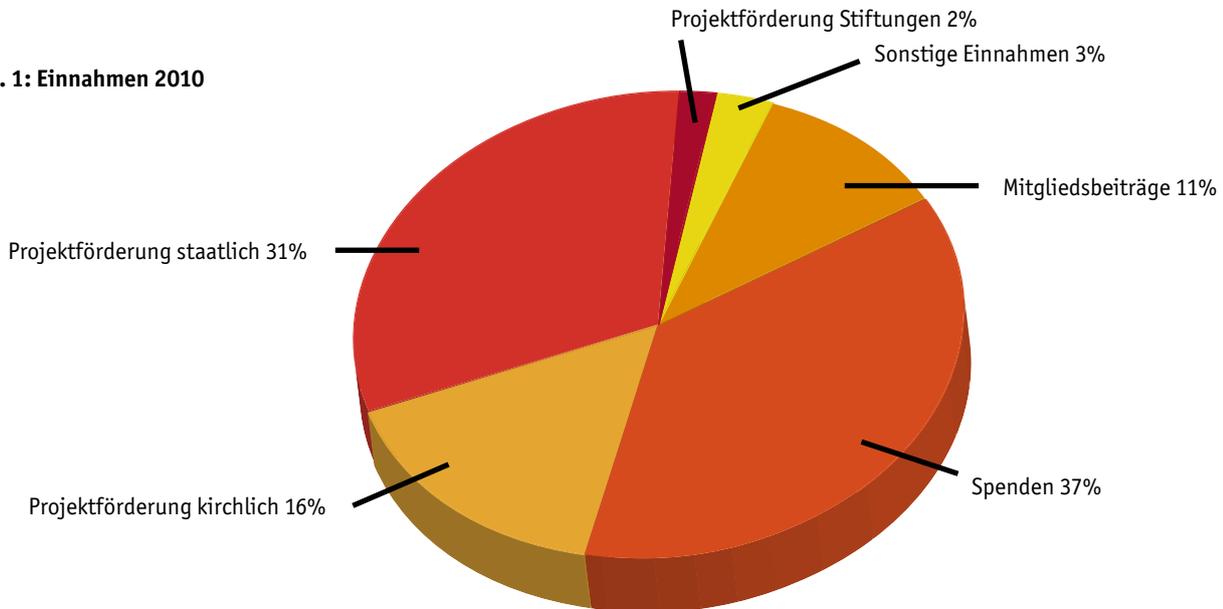
- Factsheet: Klimawandel und Menschenrechte
- FoodFirst 3/2010: Land unter – Wie der Klimawandel die Menschenrechte bedroht



## Finanzen

Trotz eines Rückgangs bei den Projektmitteln wuchs der Haushalt in 2010 auf 607.902 Euro (Vergleich 2009: 511.071 Euro). Dies ist auf ein steigendes Spendeneinkommen und insbesondere auf eine Erbschaftsspende in Höhe von 90.000 Euro zurückzuführen. Dank der Mehreinnahmen bei den Spenden sank der Anteil der Projektförderung am Gesamthaushalt von 61 Prozent in 2009 auf 49 Prozent. Die Einnahmen aus den Mitgliedsbeiträgen blieben stabil, da auch die Zahl der Mitglieder konstant blieb. Abbildung 1 zeigt die prozentuale Aufteilung der Einnahmen.

Abb. 1: Einnahmen 2010



Aufgrund der positiven finanziellen Entwicklung in 2010 konnten am Jahresende 99.758 Euro in die Rücklagen eingestellt werden. Damit verfügt FIAN Deutschland über Rücklagen gem. § 58 Nr. 6 AO in Höhe von 209.540 Euro. Aufgrund der weiterhin großen Abhängigkeit von Projektmitteln stellt dies eine bedeutende finanzielle Absicherung dar. Eine Stärkung der Eigenmittelbasis bleibt jedoch weiterhin eine bedeutende Herausforderung für FIAN. Ein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle unseren Mitgliedern und SpenderInnen, die einen großen Beitrag dazu leisten, dass FIAN unabhängig arbeiten kann.

Die thematische Aufgliederung der Ausgaben in Abbildung 2 orientiert sich an der von der Jahresversammlung verabschiedeten Strategie und Schwerpunktsetzung. Die nebenstehende Tabelle (Abbildung 3) ist eine Zusammenfassung der Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Haushaltsjahr 2010. Eine vom Steuerberater geprüfte detaillierte Bilanz ist auf Anfrage bei FIAN Deutschland in Köln zu erhalten. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hat FIAN Deutschland das Spendensiegel „geprüft + empfohlen“ auch für das Jahr 2010 verliehen. Es steht für einen sorgsamsten Umgang mit uns anvertrauten Spenden.

Abb. 2: Ausgaben 2010

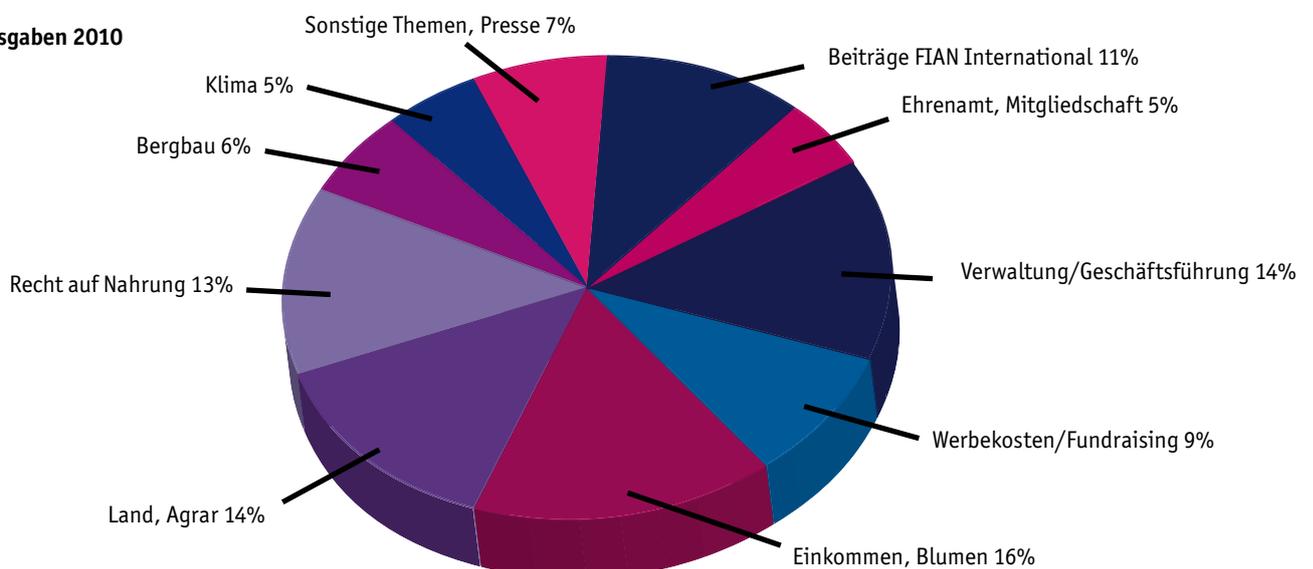


Abb. 3: Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2010

Einnahmen	EUR	Ausgaben nach Kostenarten	EUR
Beiträge	69.128,86	Personalkosten	235.870,15
Spenden	218.364,89	Büro- und Versandkosten	50.255,12
Zuschüsse	301.744,40	Publikationen	52.508,26
Kostenerstattungen	7735,18	Beitrag FIAN International	58.000,00
Materialverkauf	3245,32	Reisekosten	101.261,98
Zinserträge	711,18	Vorstand, Arbeitskreise	5.660,28
Sonstige Erträge	6972,24	Sonstige Ausgaben	2.169,84
		Abschreibungen	2.418,12
		Einstellung Betriebsmittelrücklage	99.758,32
<b>Gesamt</b>	<b>607.902,07</b>	<b>Gesamt</b>	<b>607.902,07</b>

## Personalentwicklung

Angesichts der vielen Aufgaben, die im Strategieplan für die Organisation formuliert sind, stellt sich die Frage nach unseren Kapazitäten, unsere Ziele effektiv zu verfolgen. Wir blicken zurück auf ein Jahr, in dem es uns aufgrund einer großzügigen Erbschaft eines langjährigen Mitglieds gelungen ist, unsere Rücklagen nahezu zu verdoppeln. Gleichzeitig war es uns aufgrund geringerer Projektfinanzierung nicht möglich, die hauptamtlichen Kapazitäten auf dem Niveau von 2009 zu halten. Das führte insbesondere dazu, dass der Arbeitsbereich Agrarhandel in 2010 nicht weiter hauptamtlich bearbeitet werden konnte. Es ist offensichtlich, dass auch in den kommenden Jahren nicht alle Arbeitsbereiche hauptamtlich abgedeckt werden können. In diesem Fall übernehmen ehrenamtliche Arbeitskreise eine besondere Rolle, da sie sicherstellen, dass FIAN auch ohne hauptamtliche Kapazitäten handlungsfähig bleibt. In 2010 betraf dies insbesondere die Arbeitskreise zu Gender, Kinderrechte und Wasser, sowie den auf der Mitgliederversammlung neu gegründeten Arbeitskreis Bildung.

Durch eine Projektfinanzierung wurde es möglich, Mitte 2010 eine auf 12 Monate befristete hauptamtliche Teilzeit-Stelle zu Klimawandel zu schaffen. Entsprechend der Schwerpunktsetzung des Strategieplans hat der Vorstand zudem beschlossen, ab Januar 2011 eine auf 24 Monate befristete hauptamtliche Teilzeit-Stelle zu Fundraising zu besetzen. Ebenfalls zum Januar 2011 wurde die Vergütung der bereits Beschäftigten an eine neue Gehaltsstruktur angepasst. Die Überarbeitung der Gehaltsstruktur war notwendig geworden, da die bisherige Vergütung je nach Eintrittsdatum des/der MitarbeiterIn an unterschiedliche Tarifverträge des öffentlichen Dienstes angelehnt war. Die neue Gehaltsstruktur wurde vom Vorstand unter Beteiligung der MitarbeiterInnen erarbeitet und im Dezember 2010 verabschiedet.

### Wir bedanken uns bei den folgenden Organisationen und Institutionen, die die Arbeit FIANS im Jahr 2010 kofinanziert haben:

Aktuelles Forum NRW, Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Deutsche Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (gtz), Evangelischer Entwicklungsdienst (EED), Europäische Kommission, InWent, Katholischer Fonds, MISEREOR, Nordrheinwestfälische Stiftung für Umwelt und Entwicklung, Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt, Stiftung Umverteilen



# Wie wir arbeiten — Wer wir sind

## Wie wir arbeiten

### Vor Ort recherchieren

FIAN reist regelmäßig in betroffene Regionen und informiert sich vor Ort über die aktuelle Lage. Der direkte Kontakt zu den Menschen ermöglicht es uns, die Situation realistisch einzuschätzen und die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen.

### Einzelfälle begleiten

FIAN-Mitglieder begleiten einzelne Fälle, in denen das Menschenrecht auf Nahrung verletzt wird. Wir unterstützen die Arbeit der Menschen vor Ort und üben auf die Verantwortlichen Druck durch ständige internationale Beobachtung aus.

### Durch Eilaktionen Gehör verschaffen

Per Brief, Fax oder Internet protestieren Menschen gegen akute Menschenrechtsverletzungen. Aus allen Erdteilen richten sie sich an PolitikerInnen und fordern, die Menschenrechte einzuhalten.

### Politik beeinflussen

Mit Hilfe unserer langjährigen Erfahrung stärken wir die Instrumente zum Schutz der Menschenrechte durch Lobbyarbeit auf nationaler und internationaler Ebene. FIAN hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen.

### Öffentlichkeit informieren

Noch mehr Menschen sollen unsere Arbeit kennen und unterstützen. Daher informieren wir über die Rechtslage in anderen Ländern und über das Unrecht, das vielen Menschen geschieht. Regelmäßig organisieren wir Vortragsreisen mit Delegationen aus Regionen, in denen das Menschenrecht auf Nahrung verletzt wird.

## Wer wir sind

**Vorstand:** von links nach rechts: Stefanie Neumann, Cordelia Kreft, Wolfgang Sterk (stv. Vors.), Joachim Vorneweg, Rainer Kubach (Schatzmeister), Tim Engel, Johannes Brandstätter (Vors.), Heiko Hansen

**Internationale Delegierte:** Wolfgang Sterk, Britta Schweighöfer

**Geschäftsstelle:** Gertrud Falk, Ute Hausmann, Roman Herre, Anton Pieper, Kristina Reymann, Sebastian Rötters, Uschi Strauß

**PraktikantInnen:** Angelika Beck, David Broghammer, Megan Hanson, Anna-Laura Knorpp, Viola Müller, Patricia Rams, Swetlana Schott

**Arbeitskreise:** Agrar, Bildung, Blumen, Gender, Klima, Wasser

**Lokalgruppen:** Berlin, Bielefeld, Frankfurt/M., Freiburg, Göttingen, Hamburg, Kiel, Koblenz, Köln, Lörrach, Marl, München, Ruhrgebiet-West, Tübingen



Vorstand FIAN Deutschland 2010

EILAKTION



htsbriefkas



EILAKTION

Jeder Mensch hat  
das Recht, sich zu  
beschweren  
AMNESTY  
INTERNATIONAL

...ung der Men-  
...nen, sozialen und  
...n UN-Sozialpakt  
...etzungen dieser  
...t a. den diskrimi-  
...und zum Bildungs-  
...ng. Menschen, die  
...oben sich künftig  
...Recht einfordern,  
...ngern wurden ist  
...sich im Vorfeld für  
...setzt hat. Doch um  
...h realisiert werden.  
...gehend in die Wege

Bundeskanzleri  
Bundeskanzlerin  
Willy-Brandt-Str.  
10557 Berlin



Jeder Mensch hat  
das Recht, sich zu  
beschweren  
FIAN

Jeder Mensch hat  
das Recht, sich zu  
beschweren  
AMNESTY  
INTERNATIONAL



## **Mit Menschenrechten gegen den Hunger!**

FIAN, das Food First Informations- und Aktions-Netzwerk, wurde 1986 gegründet, um für die Verwirklichung des Menschenrechts auf Nahrung zu kämpfen. Mittlerweile hat FIAN Mitglieder in über 50 Ländern auf allen fünf Kontinenten. In 18 Ländern bestehen nationale Vertretungen. Weltweit unterstützt FIAN Opfer von Verletzungen des Rechts auf Nahrung bei der Verteidigung ihrer Rechte. Bei den Vereinten Nationen hat FIAN Beraterstatus.

Die Mitglieder und UnterstützerInnen von FIAN engagieren sich für eine Welt, die frei von Hunger ist und in der jede Person Zugang zu den Ressourcen hat, die ihr ein Leben in Würde ermöglichen.

Wenn das Menschenrecht auf Nahrung verletzt oder gefährdet wird, greift FIAN ein: mit internationalen Protestbriefaktionen, mit Fall- und Recherchearbeit vor Ort, mit Öffentlichkeits-, Kampagnen- und Lobbyarbeit. Zudem macht FIAN mit Arbeit in der Menschenrechtsbildung das Recht auf Nahrung in Deutschland und international bekannter.

FIAN ist eine basisorientierte Mitgliederorganisation und unabhängig von politischen und konfessionellen Gruppen, Parteien, Regierungen und Ideologien. Unser Engagement wirkt! Machen Sie mit!

**[www.fian.de](http://www.fian.de)**